

Zur Richtigstellung des Grundwasserstandes im Winter 1909.

Am 16. März, also nach Ablauf des Winters, hat Bergrat Brunlechner den Brunnen des Landesmuseums untersucht und festgestellt, daß überhaupt kein Grundwasser vorhanden ist. Wann, d. i. an welchem Tage, bereits das Grundwasser im Museumsbrunnen, an dem den ganzen Winter hindurch täglich, wie überhaupt das ganze Jahr hindurch, um 7 Uhr morgens der Grundwasserstand abgelesen und im meteorologischen Tagesbogen eingetragen wird, verschwunden ist, vielleicht schon Ende Dezember 1908 oder erst später, wolle der unbefangene Leser aus nachfolgenden Mitteilungen aus den täglichen Notierungen im Tagesbogen entnehmen.

Es war der Grundwasserstand am 1. Dezember 1908 435·600 *m* Seehöhe; am 31. Dezember betrug derselbe 435·452 Meter Seehöhe. Bis 19. Dezember fiel derselbe auf 435·462 *m*, also um 0·148 *m*, wie gewöhnlich mit Eintritt des Winters, wenn der Boden festgefroren ist, um durchschnittlich 8 bis 10 *mm* pro Tag. Vom 19. auf den 20. fiel der Grundwasserstand auf 459 *m*, also nur um 3 *mm*, 457 *m* am 21. und 454 *m* am 24., 453 *m* am 28. und 452 *m* bis 31. Dezember. Nun war aber nach vorausgegangener, längere Zeit anhaltender Kälte am 17. Dezember Schneefall und Regen eingetreten bis 22. und darauf Tauwetter bis über den 24. Dezember. Vielleicht bewirkte dies ein teilweises Auftauen des gefrorenen Bodens und dadurch ein nur unbedeutendes Fallen des Grundwasserstandes um nur wenige Millimeter bis Ende des Monats? Oder war schon am 19. das Grundwasser vollständig verschwunden, wie an vielen anderen Brunnen der Stadt?

Im Jänner, da die Grundwasserstands-Ablesungen am Meßapparate täglich zur selben Zeit den ganzen Winter hindurch auch gewissenhaft vorgenommen wurden, fiel der Grundwasserstand von 435·449 *m* am 1. auf 435·436 *m* am 31., also nur um

13 *mm* laut Tagesbogen, und zwar bis 17. auf 442 *m*, am 18. auf 439 *m* bis 25. und 436 *m* vom 26. bis Ende Jänner.

Am 1. Februar wurden notiert 435·436 *m*, am letzten Februar 435·431 *m*, und zwar 436 *m* bis 7., 435 *m* bis 11., 434 *m* bis 23., 433 *m* am 24., 432 *m* am 25. und 26., 431 *m* am 27. und 28. Februar.

Im März fiel der Grundwasserstand von 435·431 *m* am 1. auf 435·523 *m* am 31., also die letzten Tage bereits steigend. Der Stand vom 1. blieb gleich bis 9., dann 432 *m* bis 433 *m* am 14., 438 *m* vom 15. bis 21., am 22. 436 *m*, am 24. 437 *m*, am 25. 439 *m* bis 27., am 28. 440 *m*, am 29. 441 *m*, am 30. 464 *m* und am 31. 523 *m* infolge gänzlichen Auftauens des früher festgefrorenen Bodens das rapide Ansteigen des Grundwasserstandes.

Es verdient bemerkt zu werden, daß viele Brunnen in der Stadt, so auch der Hausbrunnen Nr. 7 Wulfengasse, wo ich wohne, den ganzen Winter hindurch Wasser hatten.

Klagenfurt, am 9. Juni 1909.

Prof. Franz Jäger.

Eine naturgeschichtliche Studie über den Klopeiner-, Zablatnig- und Gösselsdorfersee.

Von Prof. Dr. Max Hoffer und Med. Dr. Hermann Krauß in Marburg.

Vorwort.

Die Verfasser der vorliegenden kleinen Studie verbrachten im Sommer 1908 mehrere Wochen am Klopeinersee und beschlossen, diesen sowohl als auch die Seen des Nachbargebietes zu untersuchen, um einen Beitrag zur Landeskunde Kärntens liefern zu können. Der verstorbene Professor der Klagenfurter Realschule, Dr. Vinzenz Hartmann, hat die meisten Seengebiete Kärntens monographisch behandelt, und Ed. Richter hat eine zusammenfassende Darstellung der großen Seen dieses Landes geliefert.¹⁾ Gerade das Seengebiet bei Eberndorf wurde bis jetzt

¹⁾ Hartmann: „Das Ossiachersee-Tal und seine Ränder“, Realschul-Programm, Klagenfurt 1882; ders.: „Das Tal des Weißensees“, ebendort,